

# Du sollst nicht begehren! - 2. Mose 20, 17 - 02.03.2018 - Andrej

## Einleitung:

Das Thema der heutigen Predigt ist: Du sollst nicht begehren!

Wir schauen uns heute das zehnte Gebot an, welches Gott dem Mose am Berg Sinai gab.

In 2. Mose 20, 17 heißt es: „Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten! Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch irgendetwas, das dein Nächster hat!“

Bevor wir uns diesem Gebot näher widmen, möchte ich dir bzw. uns allen drei Fragen stellen:

- 1) Wenn du das Auto einer Person haben könntest, welches würdest du fahren?
- 2) Wenn du das Haus einer Person haben könntest, in welchem würdest du leben wollen?
- 3) Wenn du den gesamten Besitz einer Person haben könntest, welche Dinge würdest du dann haben wollen?

Mit diesen drei Fragen wollte ich dir zeigen, wie schnell es geht, in uns ein Verlangen nach fremden Dingen zu wecken. Und genau da fängt das „Begehren“ an, indem du auf das schaust, was du nicht hast, sondern auf das, was dein Nächster hat und in dir ein Verlangen entsteht diese Dinge haben zu wollen.

Dieses Gebot ist sehr herausfordernd, weil es dich persönlich auffordert, ehrlich mit dir zu sein und wir einsehen müssen, wie schnell wir doch dieses Gebot verletzen und übertreten. Wie schnell kommt einem doch der Gedanke:

„Wenn ich bloß dies oder das hätte!“

Wenn ich doch nur dieses Haus hätte! Wenn ich doch nur dieses Auto fahren würde!

Wenn ich doch nur diese/n Ehefrau/Ehemann/ seine Kreditkarte hätte!“

Jeder von uns hat solche Gedanken. Die Welt hat es als Ziel, unser Begehren zu wecken. Überleg mal: Diese ganze Welt ist doch eigentlich total vom Konsumdenken geprägt. Die Menschen versuchen uns immer wieder einzureden, dass unsere Identität/unser Status von dem abhängt, was man besitzt und hat. „Du bist, was du isst/was du fährst/was du trägst/wo du lebst/wen du datest, etc...“

Dieses Verlangen, immer mehr Sachen haben zu wollen als man hat, weckt die Begierde, so dass aus einem: „Könnte ich haben“ das „Muss ich unbedingt haben“ wird.

Marketing/Werbung existiert, um ein Begehren in uns zu schaffen, so dass man meint, nur durch diese bestimmte Sache zufrieden zu werden.

Ich möchte, dass wir heute erkennen, dass Sünde bereits im Herzen anfängt und „Begehren“ ein Problem in unserem Herzen ist. Jesus möchte nicht dein Verhalten oder deine Gewohnheiten ändern, sondern Jesus will dein Herz verändern. Jesus möchte die Wurzel des Problems behandeln, und das ist dein Herz.

Gebet!

## 1) Die Bedeutung

Was genau bedeutet aber nun „begehren“ ist jede Art von „begehren“ eigentlich schlimm?

Begehren ist mehr als nur „Wollen“. Neid und Eifersucht spielen beim Begehren eine große Rolle. Begehren ist, wenn du nach etwas oder jemanden verlangst und gierst, das nicht dir gehört, sondern einem anderen und du es aber trotzdem unbedingt haben möchtest.

Oder kurz gesagt: Begehren ist, wenn du nicht das möchtest, was Gott für dich möchte. Gott sagt: Das ist es, was ich für dich möchte. Du sagst: Das ist aber nicht, was ich für mich möchte.

Begehren ist immer ein Konflikt zwischen dem, was sich Gott für dich wünscht und dem, was du dir für dich wünschst.

Wenn ich dich frage, was du mit 1.000.000 EUR machen würdest, und du mir dann Dinge aufzählst, dann brichst du damit nicht das zehnte Gebot. Dieses Gebot verbietet dir auch nicht zu sagen: „Was hat mein Nachbar nur für ein schönes Haus/Auto/Frau. Ich wünschte, ich hätte auch so eins.“ Solche Gedanken sind nicht schlecht, sondern gut, weil sie dich motivieren Ziele in deinem Leben zu erreichen, damit du dir auch irgendwann ein solches Haus und Auto leisten kannst.

Es ist wichtig, dass wir diesen kleinen, aber feinen Unterschied erkennen, weil es bei dem zehnten Gebot mehr darum geht, nach dem zu verlangen und zu gieren, was deinem Nächsten gehört; genau dieses Haus/Auto/Frau.

Ich finde spannend wie uns Paulus zu diesem Thema im Römerbrief spricht, als er von seiner eigenen Sündhaftigkeit überführt wurde.

Römer 7, 7: „Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber ich hätte die Sünde nicht erkannt, außer durch das Gesetz; denn von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren!“

Das bedeutet nicht, dass Paulus vorher noch nie etwas oder jemanden begehrt hatte. Es bedeutet, dass er sich dessen vorher nicht bewusst. Paulus war sich nicht bewusst, dass Begierde Sünde zur Folge hat.

Begehren ist Sünde und das hat Paulus durch das Gebot erkannt.

Deshalb sagt Paulus auch in Römer 3, 20: „(...) denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“

Fang an zu verstehen, dass du sündigst, wenn du Gottes Gebote verletzt. Viel zu oft laufen wir in der Welt rum und denken uns bei dem, was wir machen „ist doch nicht so schlimm.“ Und wir merken gar nicht, wie wir gegen Gott sündigen. Uns sind Gottes Gebote egal und deshalb brechen wir sie.

Ich glaube wir unterschätzen das zehnte Gebot viel zu schnell und nehmen es nicht richtig ernst, weil es eine eher unsichtbare Sünde ist.

Und das ist das Besondere an diesem zehnten Gebot. Es spielt sich in deinem Inneren ab, deshalb ist es für andere schwer festzustellen, ob du dieses Gebot nun gebrochen hast oder nicht.

Ob du die anderen Gebote gebrochen hast, ist leicht heraus zu finden. Entweder hast du jemanden gemordet oder nicht. Du klaust oder du klaust nicht. Du lügst oder du lügst nicht.

Du begehst Ehebruch oder nicht. In den bisherigen Geboten ging es hauptsächlich um Taten. Da kannst du schlecht was verbergen, deshalb sind diese Sünden für andere sichtbar.

Beim Begehren ist das anders. Wenn du dieses Gebot brichst, bemerkt es keiner. Das liegt daran, weil begehren sich in unserem Herzen abspielt. Begehren findet in dir statt, deshalb ist es eine persönliche Sünde. Du kannst begehren und niemand um dich herum bekommt es mit. Niemand außer dir und Gott!

1. Samuel 16, 7: „(...)Denn [der HERR] sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!

Du kannst Gott nichts vor machen, weil er dein Herz kennt. Er weiß, wie du bist. Gott sieht nicht nur unsere Taten und hört unsere Wörter. Gott kennt unsere Herzen.

Psalm 139, 1-4: „HERR, du erforschst mich und kennst mich! Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht völlig wüsstest.“

Gott kennt deine Gedanken. Gott kennt die Wünsche in deinem Herzen. Er weiß, wonach du dich sehnst. Gott weiß, was du begehrst. Gott weiß, dass unser Herz falsch ist.

Matthäus 15, 18-19: „Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen.“

Und trotzdem sagen die Menschen draußen, dass sie eigentlich doch ganz gute Menschen sind (vom äußerlichen Verhalten zumindest). Sie sagen, dass sie nicht gemordet, nicht gestohlen, nicht Ehebruch begangen haben, usw. Aber die Wahrheit ist doch, dass Gott ihre Herzen kennt und ganz genau weiß, dass diese Menschen alle seine Gebote bereits in ihren Herzen gebrochen haben. Gott beurteilt nicht deine Taten, sondern dein Herz!

Und auch wenn du vielleicht kein Verbrecher bist, bist du aber ein Sünder, wenn du begehrst. Begehren ist kein Verbrechen, aber eine Sünde. Und wie mit allen Sünden muss auch Gott diese Sünde bestrafen.

## 2) Das Problem

Wir sehen also, dass es auf das Herz ankommt. Das wird besonders deutlich, wenn wir uns den Zusammenhang zwischen dem letzten Gebot und den anderen Geboten näher anschauen.

Sünde beginnt mit begehren! „Du sollst nicht begehren“ ist zwar das letzte der zehn Gebote, aber es ist der Anfang des Übertretens aller anderen Gebote. Das zehnte Gebot zeigt uns woher unsere Taten kommen, weil Sünde in unseren Gedanken und unseren Herzen beginnt. Begehren ist ein inneres und nicht sichtbares Problem, welches zu äußeren und sichtbaren Taten führt. Sünde beginnt mit begehren.

Überleg mal; der Sündenfall im Garten Eden.

1. Mose 3, 1-6: „Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt! Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.“

Es entwickelte sich eine Lust und ein Begehren in Eva's Herzen von dem Baum der Erkenntnis zu essen, was schließlich dazu führte, dass Adam und Eva vom Baum aßen und gegen Gott sündigten.

Die erste Sünde der Menschheit hatte ihren Ursprung im Begehren, weil Adam und Eva mehr wollte, als das, was Gott für sie vorherbestimmt hat. Sie wollten wie Gott sein. Sie wollten haben, was sie nicht haben konnten. Genau das ist begehren. Begehren ist, wenn du nicht möchtest, was Gott für dich möchte/wenn du nicht mit dem zufrieden bist, was Gott für dich vorherbestimmt hat und dich deshalb nach diesen Dingen sehnst und verlangst.

Im ersten Gebot sagt Gott: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ Gott sagt damit nichts anderes, als das er Einzige ist, der auf höchster Position steht. Und wenn du das in deinem Leben nicht zulassen willst/wenn du dein eigener Gott sein willst, dann befindest du dich mit Gott in einem Kampf, weil du seine Position begehrt. Du willst Herr über dein eigenes Leben sein. „Alle Menschen wollen Gott sein, aber nur ein Gott, wollte Mensch werden.“

Gott ist auch der einzige dem Lob und Ehre gebührt. Und wenn du an einem Punkt angelangt bist, an welchen du Ehre begehrt, dir nur Gott zusteht und nicht dir, dann brichst du dieses erste Gebot.

Wir begehren, dass unser Name groß wird und Menschen unseren Namen kennen. Wir wollen, dass Menschen uns begehren. Die Menschen haben nicht als oberstes Ziel den Namen Gottes groß zu machen, sondern ihren eigenen Namen. Das liegt daran, weil die Grundeinstellung und die Motive der Menschen falsch sind/weil die Menschen das begehren, was nur Gott zusteht. Du brichst dieses Gebot, weil du begehrt.

Das gleiche Schema sehen wir auch beim 7. Gebot „Du sollst nicht Ehebrechen!“ Bevor Ehebruch in die Tat umgesetzt wird, geschieht es verborgen im Herzen. Wenn du niemand anderes als deine Ehefrau begehrt, wirst du auch keinen Ehebruch machen.

Die Sünde Ehebruch beginnt, sobald du in deinem Herzen jemand anderes als deine Ehefrau begehrt.

Matthäus 5, 28: „Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“

David's Ehebruch mit Bathseba in 2. Samuel 11, 2: „Und es geschah, als David zur Abendzeit von seinem Lager aufstand und auf dem Dach des königlichen Hauses umherwandelte, da sah er vom Dach aus eine Frau sich baden, und die Frau war von sehr schönem Aussehen.“

Ehebruch beginnt begehren. Das gleiche beim 8. Gebot: „Du sollst nicht stehlen!“ Stehlen beginnt mit begehren. Du stiehst nur das, was du vorher begehrt.

Es gibt keine Tat ohne den Gedanken vorher.

Jakobus 1, 13-15: „Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht auch niemand; sondern jeder Einzelne wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“

Das Problem ist also, dass Sünde mit Begehren beginnt und Begehren ein Problem in unserem Herzen ist.

Es geht nicht darum unser Verhalten zu ändern, sondern das Herz muss verändert werden. Weil unser Herz verunreinigt ist, kann daraus nichts Gutes kommen.

Matthäus 15, 18-19: „Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen.“

Matthäus 7, 17-18: „So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen.“

Wenn Jesus in dein Leben kommt und dich verändert, dann verändert Jesus dein Herz, weil Jesus an die Wurzel des Problems geht; dein Herz, welches böse ist.

Jeremia 17, 8: „Denn er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln am Bach ausstreckt, der die Hitze nicht fürchtet, wenn sie kommt, sondern seine Blätter bleiben grün; auch in einem dünnen Jahr braucht er sich nicht zu sorgen, und er hört nicht auf, Frucht zu bringen.“

Das ist glaube ich heutzutage das Problem der Menschen. Die Menschen draußen sind viel zu sehr damit beschäftigt ihr Verhalten und ihre Gewohnheiten zu verändern oder bestimmte Süchte und Sehnsüchte unter Kontrolle zu bringen und merken dabei gar nicht, dass sie damit nur an der Oberfläche des Problems kratzen.

Oder beim Unkraut jäten, wenn du nur die aus der Erde ragenden Blätter abschneidest, das Unkraut samt Wurzel aber noch im Boden verbleibt. Das Problem/Unkraut verschwindet so nicht. Das Problem wird erst beseitigt, wenn die Wurzel des Problems behandelt wird. Am Zentrum des Problems muss Veränderung eintreten: und das ist im Herzen. Diese Veränderung kann nur Gott bewirken, wenn du zu ihm kommst.

Hesekiel 36, 26: „Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben;“

Wenn dein Herz guter Boden ist, dann wirst du als guter Baum auch gute Früchte tragen. Die Veränderung in deinem Herzen wird Auswirkungen auf deine Handlungen haben. In deinem Herzen müssen neue Wünsche entstehen; Gott zu ehren, zu dienen und zu lieben.

Wenn Gott sagt, dass du nicht begehren sollst, dann sollten wir uns vor Augen führen wer Gott ist. Ohne zu wissen wer Gott ist und warum er die Gebote gibt, werden diese Gebote für uns keinen Sinn ergeben. Wenn du den Geber der zehn Gebote nicht kennst, wirst du keinen Grund finden, seine Gebote zu halten. Wenn du die zehn Gebote liest und Gott aber nicht kennst, dann werden die zehn Gebote schnell zu moralischen Werten. Darum geht es bei den zehn Geboten nicht. Auch Menschen, die moralisch richtig handeln kommen in die Hölle. Das liegt daran, weil wir nicht aufgrund unserer Werke und Taten gerecht vor Gott sind und gerettet werden, sondern aufgrund dessen was Jesus für uns getan hat.

Genauso wenig ist das Halten der Gebote Voraussetzung für deine Rettung. Nur weil du die Gebote hältst, wirst du nicht gerettet. Wir werden gerettet, weil Jesus die Gebote gehalten hat.

Gott rettete und befreite das Volk Israel nicht, nachdem sie die Gebote eingehalten haben, sondern davor. Gott gab dem Volk die Gebote nachdem er sie gerettet hat.

Das ist der Unterschied, den wir verstehen müssen. Gott gibt die Gebote nicht, um dich in deiner Freiheit einzuschränken. Ganz im Gegenteil. Gott gibt Gebote, um dich zu schützen, weil er dich liebt. Gott gibt die Gebote, weil er nicht einfach zu sehen kann, wie du deine Freude versuchst überall zu finden, außer bei Gott. Gott kann nicht zu sehen, wie du dich auf dem Weg in die Knechtschaft der Sünde befindest, obwohl Jesus kam, um dich aus dieser Knechtschaft zu befreien. Gott hat dich befreit, damit du frei leben kannst.

Johannes 8, 36: „Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.“

Hör auf, Gottes Gebote zu ignorieren, der nur das Beste für dich will.

Es macht einen großen Unterschied, wenn mein Vater von mir etwas verlangt oder irgendein Fremder. Warum sollte ich jemandem gehorchen, den ich nicht kenne? Das macht kein Sinn. Wenn mein Vater etwas von mir verlangt, dann tue ich es, weil ich weiß, dass er mich liebt und nur in guten Absichten mit mir handelt.

Deshalb ist es wichtig, dass wir anfangen zu verstehen wer und wie Gott ist.

Jeremia 29, 11: „Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.“

Fang an, auf das zu hören, was Gott dir zu sagen hat. Zu oft denken wir, dass Gott uns mit seinen Geboten einschränken und etwas vorenthalten will. Hör auf, so über Gott zu denken.

Römer 8, 32: „Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“

Gott gibt dir diese Gebote, weil er dich schützen möchte und nicht will, dass du dich und andere mit deinen Gedanken und Taten verletzt.

Es ist wichtig, dass wir das verstehen, weil wir ansonsten nicht begreifen, warum Gott die Gebote gibt und warum wir Jesus brauchen.

### **3) Die Folgen**

Wenn wir die Gebote nicht halten, verletzen wir (a) Gott, (b) andere und (c) uns selbst.

(a)

Ich denke, dass jeder von uns weiß, dass er ein Sünder ist. Aber ich glaube nicht, dass jeder weiß, wie schlimm Sünde für Gott wirklich ist. Gott hasst die Sünde und hasst, was Sünde mit dir macht. Gott hasst Sünde so sehr, dass er seinen eigenen Sohn geopfert hat, um die Trennung zwischen ihm und den Menschen zu beseitigen.

Gott liebt dich und will nur das Beste für dich. Wenn du wüsstest, wie sehr Gott Jesus liebt, dann weißt du, wie sehr er dich liebt!

Wenn wir die Gebote brechen, dann sündigen wir und brechen Gott, dem Vater, das Herz damit, weil seine Gebote ein Ausdruck seiner Liebe sind. Wenn wir die Gebote nicht halten, dann verletzen wir damit Gott, weil wir Gott nicht egal sind.

Ich denke, dass viele von uns Gott als jemand Unpersönliches, gar Fremdes, ansehen, der weit weg scheint und uns mehr zu dulden scheint als zu lieben. Aber das stimmt nicht. Gott ist ein liebender Vater, der sich um seine Kinder kümmert.

Auch bei Eltern ist es doch so, wenn sie ihrem Kind ein Geschenk geben, dann freuen sich die Eltern am meisten, wenn das Kind sich an dem Geschenk erfreut.

Genauso ist es bei Gott.

Jakobus 1, 17: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichte, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel.“

Gott beschenkt uns, damit wir uns an diesen Geschenken erfreuen. Und es bricht das Herz Gottes, wenn er uns mit Dingen segnet und beschenkt, wir aber sagen „Na ja, das ist nicht das, was mir vorgestellt habe und wirklich haben wollte“. Das ist das Ergebnis von Begehren. Begehren sehnt sich nach allem, außer nach dem, was Gott für dich vorbereitet hat, und das schmerzt Gott.

Das größte Geschenk, was Gott machen konnte, war es seinen Sohn Jesus zu geben.

Johannes 3, 16: „Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat.“

Und es verletzt Gott, wenn die Menschen dieses Geschenk nicht annehmen wollen. Es schmerzt Gott, wenn die Menschen von Jesus nichts hören wollen.

Den größten Schmerz/Verletzung, den du Gott, dem Vater, antun kannst, ist nicht zu glauben, dass er dich liebt.“, weil sein Ein und Alles für dich gab.

Welchen größeren Liebesweis willst du und brauchst du noch? Wenn du jemals an Gottes Liebe zu dir zweifeln solltest, dann schau aufs Kreuz. Dort am Kreuz gab die Liebe alles hin und dort am Kreuz kannst du Gottes Liebe zu dir sehen.

(b)

Was bei dem Gebot mit dem Begehren auffällt ist, dass das Wort „deines Nächsten“ dreimal vorkommt. Gott möchte deinen Nächsten vor dir schützen.

Jakobus 4, 1-2: „Woher kommen die Kämpfe und die Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht von den Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr seid begehrllich und habt es nicht, ihr mordet und neidet und könnt es doch nicht erlangen; ihr streitet und kämpft, doch ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet.“

Zu oft begehren wir Dinge, die wir bei anderen sehen. Zum Beispiel: Wir wollen das, was unser Nachbar hat. Er hat sich ein neues Haus gekauft, ein neues Auto, ein neues Handy, eine Beförderung erhalten. Und wir fangen an, neidisch zu sein. Darum können wir uns für sie nicht freuen, weil wir es ihnen nicht gönnen. Wir werden unzufrieden mit dem, was wir haben und lassen unsere Unzufriedenheit unseren Nächsten spüren.

Wenn du neidisch auf andere bist und das begehrt, was deinem Nächsten gehört, dann besteht das Problem nicht zwischen dir und deinem Nächsten, sondern zwischen dir und Gott! Es steht geschrieben: „ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet!“

Dein Problem mit deiner Begierde musst du mit Gott klären und nicht mit deinem Nächsten. Was deines Nächsten ist, soll für dich tabu sein.

Wenn Gott uns nicht gibt, was wir wollen, dann macht er das nicht, um uns zu bestrafen, sondern vielmehr, um uns zu beschützen. Du sagst: „Gott, ich möchte das.“ und Gott sagt: „Ja ich weiß, genau deshalb kann ich es dir nicht geben.“ Gott gibt dir nicht immer das, worum du bittest, nicht weil er nicht in der Lage dazu wäre, es dir zu geben, sondern weil du noch nicht bereit dafür bist.

Weil Gott am Besten weiß, ob ich für eine Sache bereit bin, entscheidet er darüber, wann und womit er mich beschenkt. Wenn ich dann aber anfangs andere Dinge zu begehren, dann sagt das nichts anderes über mich aus, als dass ich Gottes Plan für mich nicht vertraue. Vielleicht bittest du sogar Gott um ganz bestimmte Dinge, wie zum Beispiel einen Freund oder eine Freundin zu bekommen, weil alle deine Freunde um dich herum in einer Beziehung sind außer dir. Und du bittest zu Gott, bekommst es aber nicht, weil du nicht bereit bist oder in falscher Absicht bittest.

Jakobus 4, 3: „Ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.“

(c)

Wenn wir das Gebot „Du sollst nicht begehren“ brechen, dann verletzen wir Gott, unseren Nächsten und uns selbst.

Wenn wir begehren, dann schaden und verletzen wir uns nur selbst. Begehren wird uns nie glücklich machen. Wenn wir neidisch sind, nach fremden Dingen verlangen oder diese begehren, dann wird uns das nicht glücklich machen. Nicht einmal in dem Moment, in dem wir es begehren. Begehren gibt dir keine Freude. Begehren macht keinen Spaß, weil es Unzufriedenheit in dir auslöst. Begierde macht dich blind für all das Gute, was du bereits von Gott empfangen hast, weil du nämlich nur noch das siehst, was du nicht hast. Dadurch vergessen wir, wie gut Gott zu uns ist und bereits war.

Begehren nimmt uns unsere Freude an den Dingen, die Gott uns bereits gegeben hat. Wenn wir etwas begehren, verlieren wir den Blick auf den, der Freude gibt.

Johannes 15, 11: „Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude völlig werde.“

Wirkliche Freude findest du allein bei Jesus. Hingegen Begehren dir diese Freude rauben will und wird.



#### 4) Lösung

Wie gehen wir aber nun praktisch an die Sache des Begehrens ran?

Philipper 4, 11-13: „Nicht wegen des Mangels sage ich das; ich habe nämlich gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in der ich mich befinde. Denn ich verstehe mich aufs Armsein, ich verstehe mich aber auch aufs Reichsein; ich bin mit allem und jedem vertraut, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als auch Mangel zu leiden. Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.“

Die Lösung gegen Begehren ist Zufriedenheit und Dankbarkeit. Das Problem ist Begehren. Die Lösung dafür ist Zufriedenheit und Dankbarkeit.

Zufriedenheit ist, nicht das zu wollen, was wir wollen, sondern das zu wollen, was Gott für uns möchte. Begehren ist das Gegenteil, nämlich das zu wollen, was ich will. Zufriedenheit ist das zu wollen, was Gott will.

Was uns dieser Bibeltext noch lehrt ist, dass meine Zufriedenheit nicht vom meinem Besitz abhängt. Paulus sagt, „ich war zufrieden, als ich nichts hatte und als ich alles hatte.“

Es kommt nicht darauf an, was du im Geldbeutel hast, sondern was in deinem Herzen ist! Wenn Jesus wirklich in deinem Herzen wohnt, dann gibt er dir Ruhe und Zufriedenheit, dann ist Jesus deine Freude.

Jesus war reich, als er im Himmel war und wurde arm, als er auf die Erde kam. Ganz gleich, welche Umstände vorlagen, Jesus war zufrieden, weil er wusste, dass Gott der Vater mit ihm zufrieden war und das hat ihm gereicht. Und das sollte auch dir reichen.

In der Bibel wird das Wort „begehren“ häufig verwendet. Begehren ist nicht immer negativ zu sehen, sondern es kommt darauf an, was begehrt wird.

Psalm 40, 9: „deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre ich, und dein Gesetz ist in meinem Herzen.“

Psalm 73, 25: „Wen habe ich im Himmel [außer dir]? Und neben dir begehre ich nichts auf Erden!“

Entscheidend ist, dass unsere falschen Begierden durch neue und gute ersetzt werden. Fang an, ein Verlangen nach Gott zu entwickeln. Bitte Gott, dir ein reines und dankbares Herz zu geben. Lass Gott dein Herz verändern, und es wird Auswirkungen auf deine Taten haben.

Fang an zu geben und nicht nur zu nehmen. Warte nicht darauf bis andere dich segnen, sondern sei ein Segen für andere. Geben ist seliger als Nehmen. Schau auf Jesus, unserem Vorbild, der der größte Geber ist, weil er sogar sein Leben für uns gab.

Deshalb behüte dein Herz, sei dankbar und bitte um Veränderung.

Sprüche 4, 23: „Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.“

Philipper 1, 6: „weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“